

► Kinderzahnheilkunde

„Frühkindliche Karies vermeiden“ – Ratgeber für Zahnarztpraxen

| Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben einen Ratgeber zum Thema „Frühkindliche Karies vermeiden“ veröffentlicht. Grundlage ist das vor einigen Jahren gemeinsam von BZÄK, KZBV, dem Bundesverband der Kinderärzte und dem Deutschen Hebammenverband entwickelte gleichnamige Vorsorgekonzept. |

Das sog. Gelbe Heft (oder auch Kinderuntersuchungsheft) enthält inzwischen Ankreuzfelder mit sechs Verweisen vom Arzt zum Zahnarzt für Kinder vom 6. bis zum 72. Lebensmonat. Der bisherige Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wurde zudem durch drei zusätzliche zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen für Kleinkinder bis zum vollendeten 33. Lebensmonat erweitert. Der neue Ratgeber erläutert u. a. die neu geschaffenen Früherkennungsuntersuchungen, gibt praktische Handlungsempfehlungen sowie Tipps und unterstützt bei der Elternberatung. Der Ratgeber und weitere Dokumente (z. B. ein Anamnesebogen für Kleinkinder, Hinweise für Eltern oder ein Zahnpflegecomic) stehen auf den Seiten der KZBV zum Download bereit.

▼ QUELLE

- Information der KZBV, Praktischer Ratgeber für die zahnärztliche Praxis „Frühkindliche Karies vermeiden“, März 2021, online unter www.de/s5021

► Kinderzahnheilkunde

Niedriger Vitamin-D-Spiegel: Milchzähne können persistieren

| Vitamin-D-Mangel steht vermutlich im Zusammenhang mit Störungen der Zahnentwicklung und -eruption. Eine Vorstufe des Vitamin D ist Calcidiol (25(OH)D). Eine Studie aus Brasilien überprüfte den Calcidiolspiegel von Kindern mit persistierenden Milchzähnen. |

Der erste Teil der Untersuchung, eine Fall-Kontroll-Studie mit 30 Studienteilnehmern, dokumentierte einen deutlich niedrigeren 25(OH)-D-Spiegel bei Kindern mit persistierenden Milchzähnen als bei Vergleichsprobanden ($24,9 \pm 6,4$ mg/ml vs. $30,0 \pm 7,0$ mg/ml). Mit dem Vorliegen eines Vitamin-D-Defizits steigt demnach die Wahrscheinlichkeit für persistierende Milchzähne.

Eine zweite Studie zur Genomanalyse von 54 Kindern mit verzögertem Zahndurchbruch und 99 Kontrollprobanden konnte allerdings keine Verbindungen zwischen dem Auftreten von Variationen im Vitamin-D-Rezeptor-Gen und dem Serumspiegel von 25(OH)D nachweisen.

▼ QUELLE

- Xavier TA, Madalena IR, da Silva RAB, da Silva LAB, Silva MJB, De Rossi A, Küchler EC, Fukada SY. Vitamin D deficiency is a risk factor for delayed tooth eruption associated with persistent primary tooth. Acta Odontol Scand. 2021 May 4: 1–6. doi.org/10.1080/00016357.2021.1918762.



Foto: KZBV

DOWNLOAD

Ratgeber bei der KZBV
hier herunterladen



IHR PLUS IM NETZ

Volltext hier mobil
weiterlesen

